

Wie schlaue Anleger sparen

Kauf- und Depotkosten. Ob Alterssparer oder Hobbybörsianer – mit einem simplen Depotwechsel sparen viele Hunderte Euro pro Jahr. Wir zeigen, für wen er sich lohnt.

In Zeiten niedrigster Zinsen haben Anleger nichts zu verschenken. Da sie für den sicheren Teil ihrer Investments kaum noch etwas bekommen, rücken die Kosten immer stärker in den Fokus. Beim Wertpapierdepot lässt sich besonders einfach sparen und auf diese Weise die Rendite aufbessern.

Wir haben die jährlichen Kosten für drei Anlegertypen untersucht und große Unterschiede festgestellt. Im krassesten Fall gibt es innerhalb desselben Depotmodells Preisunterschiede von mehr als 800 Euro (siehe Tabellen ab S. 31).

Musterfälle für drei Anlegertypen

Wie viel Neuanleger oder Depotwechsler am Ende sparen können, hängt entscheidend von ihren finanziellen Verhältnissen und Nutzungsgewohnheiten ab.

Um möglichst unterschiedlichen Anlegertypen gerecht zu werden, haben wir drei Depotmodelle entwickelt. Sie erfassen mit unterschiedlichen Anlagesummen und mehr oder weniger ausgeprägtem Orderverhalten Anfänger wie Fortgeschrittene, Alterssparer ebenso wie Hobbybörsianer.

Passivität zahlt sich aus

In den meisten Lebensbereichen ist Aktivität etwas Positives. Bei der Geldanlage eher nicht. Jeder Wechsel ist hier mit Kosten verbunden und belastet somit das Gesamtergebnis. Wer sich von Anfang an für vernünftige Anlagen entscheidet, muss sie möglicherweise viele Jahre nicht mehr anfassen und spart allein dadurch eine Menge Geld.

Besitzer von Wertpapierdepots zahlen einerseits für jeden Kauf und Verkauf von

Aktien oder Fonds, andererseits für die Verwahrung dieser Wertpapiere. Je mehr ein Anleger handelt, desto höher sind seine Kosten. Ein abgedroschener, aber zutreffender Börsenspruch lautet: Hin und Her macht Taschen leer.

Im günstigsten Fall bleibt ein Depot das ganze Jahr komplett kostenlos. Das ist der Fall, wenn der Anleger nicht handelt und seine Bank für die Verwahrung keinen Cent in Rechnung stellt. Das gilt für viele Direktbanken im Test und auch für ein paar Filialbanken.

Die anderen Filialbankkunden müssen allerdings für die Verwahrung von Wertpapieren zahlen. Am höchsten sind diese Kosten bei der Commerzbank, der Hypovereinsbank und der Berliner Volksbank.

Tipp 1 Wenn Sie dauerhaft sparen wollen, sollten Sie bereits beim Kauf von Wertpapieren nach der „Geldanlage fürs Leben“ suchen. Global streuende Indexfonds, sogenannte ETF, kommen diesem Ideal recht nahe. In unserer Tabelle auf Seite 91 finden Sie auch Weltaktien-ETF für Einsteiger. Sie erkennen sie am Finanztest-Urteil „Erste Wahl“.

Geringe Kosten für Pantoffel-Anleger

Unser erster Modellkunde ist allerdings kein völlig passiver Anleger, sondern der Besitzer eines Pantoffel-Portfolios. So bezeichnet Finanztest eine gemischte Anlage aus Aktien-ETF und einem Sicherheitsbaustein, der wahlweise aus einem Zinsprodukt oder aus einem Anleihen-ETF besteht.

Das Pantoffel-Portfolio gibt es in verschiedenen Risikostufen, die der Anleger am besten konstant hält. Dafür muss er, wenn Aktien- und Rentenmärkte stark ausein-

andergelaufen sind, gelegentlich umschichten. In unserem Depotmodell sind wir von einer Umschichtung pro Jahr ausgegangen: Der Anleger verkauft aus seinem 20 000-Euro-Depot Aktien- oder Rentenanteile im Wert von 2 000 Euro und steckt den Erlös prompt in die andere Fondsgattung.

Es gibt Börsenphasen, in denen Umschichtungen viel seltener notwendig sind. Dann kommt der Pantoffel-Kunde noch günstiger davon als in unserem Modellfall. Wir sind von zwei Transaktionen pro Jahr ausgegangen. Beim teuersten Depot der Commerzbank zahlen Anleger dafür 181 Euro. Bei den billigsten Anbietern zahlt man dafür nur etwa ein Zehntel.

Gern kombinieren bequeme Anleger ein Pantoffel-Portfolio mit langfristigen ETF-Sparplänen. Ein Sparplan, der sich auf einen sehr breit gefassten Aktienindex wie den MSCI World oder den MSCI All Country World bezieht, ist für jeden empfehlenswert, der die monatliche Rate nicht für den Lebensunterhalt benötigt.

Leider ist diese äußerst sinnvolle Form der Altersvorsorge insbesondere bei Filialbanken noch nicht weit verbreitet. In den Tabellen haben wir die Anbieter mit ETF-Sparplänen gekennzeichnet. Bei vielen Direktbanken gibt es in Sonderaktionen sogar kostenlose





Bei vielen Direktbanken ist die Verwahrung von Fonds und Wertpapieren kostenlos.

ETF-Sparpläne. Dann fließt die Sparrate ohne Abzüge vollständig in den betreffenden Fonds. Allerdings können diese Aktionen kurzfristig geändert oder beendet werden. Wer einen Gratissparplan abgeschlossen hat, sollte deshalb regelmäßig nachschauen, ob die Konditionen gleich geblieben sind.

Passendes Preismodell finden

Für unser mittelgroßes Depot mit einem Volumen von 50 000 Euro stand ein jüngerer, aktiver Anleger Pate. Mit insgesamt 16 Käufen oder Verkäufen pro Jahr handelt er häufiger als ein durchschnittlicher Depotbesitzer, aber von Hobbytradern, die locker auf eine dreistellige Zahl von Transaktionen kommen, ist das noch weit entfernt.

Dennoch werden in diesem Depotmodell die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Preismodelle sehr deutlich. Bei Filialbanken richtet sich die Höhe der Kosten in der Regel nach dem Anlagebetrag. Für einen Aktien- oder ETF-Kauf verlangen sie üblicherweise etwa 1 Prozent.

Wenn der Anleger 10 000 Euro investiert, zahlt er für den Kauf also in der Regel rund 100 Euro. Die genauen Beträge weichen etwas ab, weil noch Börsenkosten und andere Entgelte dazukommen. Direktbanken haben andere Preismodelle als Filialbanken. Häufig

Unser Rat

Gratisdepot. Wenn Sie langfristig in breit streuende ETF anlegen und kaum mit Wertpapieren handeln, ist die kostenlose Verwahrung für Sie der wichtigste Punkt. Kostenlose Depots ohne Nebenbedingungen bieten BBBank, Consorsbank, Deutsche Bank Maxblue, DKB, Flatex, ING-Diba, NIBC Direct, Onvista Bank, Postbank, Targobank (Direkt-Depot), Wüstenrot Bank sowie 1822 direkt, wenn ein Bestand vorhanden ist. Andere Banken knüpfen ein kostenloses Depot an einfach zu erfüllende Voraussetzungen, wie Einrichtung eines Sparplans oder eines zusätzlichen kostenlosen Girokontos. In den Tabellen ab Seite 31 steht, wo für unsere Modellfälle keine Depotkosten anfallen.

verlangen sie etwa 0,25 Prozent der Anlage-summe. Für Anleger am günstigsten sind sogenannte Flatfees, also betragsunabhängige Festkosten.

Bei vielen Online- und einigen Filialbanken setzen sich die Orderpreise aus einer prozentualen und einer Festpreiskomponente zusammen. In den Tabellen ab Seite 31 nennen wir die genauen Konditionen. Achten sollten Anleger auch auf die Mindestpreise für eine Order. Sie können kleine Wertpapierkäufe unverhältnismäßig teuer machen.

Günstige Orderkosten. Wenn Sie oft ETF und Wertpapiere handeln, sind Sie bei der Onvista Bank und bei Flatex am besten aufgehoben. Flatex hat aber zwei Nachteile: Die Gutschrift von Dividenden ausländischer Aktien ist kostenpflichtig und Guthaben auf dem Verrechnungskonto werden mit Minuszinsen belastet.

Filialbankkunden. Auch als Kunde einer Filialbank können Sie meist sparen, ohne den Anbieter zu wechseln. Bei vielen der getesteten Filialbanken sind die Orderkosten deutlich niedriger, wenn Sie den Auftrag selbst am Computer ausführen. Das ist sinnvoll, wenn Sie für den Kauf oder Verkauf keine Beratung brauchen.

Tipp 2 Möchten Sie öfter ETF oder Wertpapiere umschichten, wählen Sie am besten eine Bank mit Festpreis für alle Orderbeträge. Die günstigsten Konditionen im Test bietet die Onvista Bank.

Erstmals tatsächlich Kosten erfasst

Erstmals hat Finanztest in einer Depotkostenuntersuchung die tatsächlichen Endpreise für Anleger erfasst. Das Knifflige an dieser Aufgabe: Beim Kauf oder Verkauf über die Börse gibt es neben den bankeigenen Provisionen

verschiedene weitere Posten, auf die das Kreditinstitut keinen Einfluss hat, zum Beispiel Abwicklungsentgelt oder Maklercourtage.

Diese Kosten sind von Börsenplatz zu Börsenplatz unterschiedlich, manchmal gibt es zusätzlich eine Differenzierung nach Wertpapierarten. Manche Banken leiten die Fremdspesen eins zu eins an ihre Kunden durch, andere arbeiten mit Pauschalen, manche mit einer Mischung aus beidem. Anlegern kann es egal sein, wie die Berechnung genau durchgeführt wird. Entscheidend ist, was sie unterm Strich für die gesamte Order bezahlen müssen.

Wir haben für unseren Test zwei Varianten geprüft, die den Großteil der üblichen Börsenorders gut wiedergeben. Das waren für Anlagebeträge von jeweils 2 000, 5 000 und 10 000 Euro der Kauf eines MSCI-World-ETF von iShares und der SAP-Aktie über den Handelsplatz Xetra. Es ist mit vertretbarem

Aufwand nicht möglich, die endgültigen Kosten auch für alle anderen Handelsplätze und Wertpapierarten zu ermitteln.

Warum gerade Xetra? Die elektronische Plattform der deutschen Börse AG dominiert mit riesigem Vorsprung den Wertpapierhandel in Deutschland. Regionalbörsen wie Stuttgart, München oder Hamburg haben selbst zusammengekommen bei Aktien oder ETF nur einen Bruchteil des Umsatzes, der tagtäglich über Xetra abgewickelt wird.

Anleger, die ihre Orders dort aufgeben, können davon ausgehen, dass diese zu fairen Konditionen ausgeführt werden. In bestimmten Fällen kann ein Aktien- oder ETF-Kauf über einen anderen Handelsplatz noch günstiger sein, aber Xetra ist gerade für weniger erfahrene Anleger eine vernünftige Wahl.

Bei großen Orders über Filialbanken sind Fremdspesen zweitrangig. Wenn ein ETF-Kauf im Wert von 50 000 Euro rund 500 Euro an

Bankgebühren verschlingt, wird es eher zur Nebensache, ob für Börsen und Makler zusätzlich 5 oder 10 Euro anfallen.

Bei preiswerten Direktbanken, wo Fremdspesen mitunter 30 bis 40 Prozent des gesamten Orderpreises ausmachen, sieht das anders aus. Anleger sollten aber stets das gesamte Preiskonzept betrachten. Die Netbank hat zum Beispiel mit pauschal 4 Euro außergewöhnlich hohe Fremdspesen. Dank der moderaten bankeigenen Ordergebühren zählt sie dennoch zu den günstigeren Anbietern im Test. Gleiches gilt für Flatex, das bei unseren Ordergrößen trotz hoher Xetra-Kosten von 2,25 bis 3,35 Euro sehr niedrige Gesamtkosten aufweist.

Tipp 3 Beim Aktien- oder ETF-Kauf im sogenannten Direkthandel fallen in der Regel gar keine Nebenkosten an. Der Kauf oder Verkauf erfolgt meist über Plattformen wie Tradegate, Gettex oder Lang & Schwarz.*

*Korrigiert am 13. März 2019.

Modelldepots für 20 000, 50 000 und 150 000 Euro: Die günstigsten Anbieter

Großes Depot (150 000 Euro) 20 Positionen, 6 Orders pro Jahr, Ordergrößen 5 000 Euro und 10 000 Euro		
Anbieter / Depotbezeichnung	Bundesweites Angebot	Preis pro Jahr (Euro)
Top-Ten-Filialdepots		
Postbank	■	223
Targobank / Klassik-Depot	■	256
BBBank	■	365
PSD Bank Rhein-Ruhr	□	433
GLS Bank	■	543
Deutsche Bank / db Privatdepot Comfort	■	596
Hamburger Sparkasse / Klassikdepot	□	610
Deutsche Apotheker- und Ärztebank/ApoKlassik Depot	■	623
Berliner Sparkasse / Depot Classic	□	630
Stadtsparkasse München	□	632
Top-Ten-Internetdepots		
Onvista Bank / Festpreis-Depot	■	39
Flatex	■	51
DKB	■	65
Netbank	■	92
BBBank	■	105
Wüstenrot Bank / Wertpapierdepot	■	109
Deutsche Bank Maxblue	■	116
Targobank / Direkt-Depot	■	116
NIBC Direct	■	134
Consorsbank	■	139
S Broker	■	139

Mittleres Depot (50 000 Euro) 16 Positionen, 16 Orders pro Jahr, Ordergrößen 5 000 Euro und 2 000 Euro		
Anbieter / Depotbezeichnung	Bundesweites Angebot	Preis pro Jahr (Euro)
Top-Ten-Filialdepots		
Postbank	■	491
GLS Bank	■	518
Hamburger Sparkasse / Klassikdepot	□	525
Deutsche Apotheker- und Ärztebank/ApoKlassik Depot	■	580
Berliner Sparkasse / Depot Classic	□	594
Targobank / Klassik-Depot	■	602
Kreissparkasse Köln	□	605
BBBank	■	661
Stadtsparkasse München	□	667
Frankfurter Sparkasse / S-Wertpapierdepot	□	679
Top-Ten-Internetdepots		
Onvista Bank / Festpreis-Depot	■	104
Flatex	■	137
DKB	■	174
Netbank	■	177
BBBank	■	186
Wüstenrot Bank / Wertpapierdepot	■	198
Deutsche Bank Maxblue	■	206
Targobank / Direkt-Depot	■	207
Commerzbank / Direktdepot	■	214
Volkswagen Bank	■	214

■ = Ja. □ = Nein.

Stand: 5. Oktober 2018

Eifrige Anleger sollten auch die Kosten für Zusatzleistungen beachten.

Beachten Sie aber die Unterschiede zwischen Kauf- und Verkaufskurs, den sogenannten Spread. Wenn er deutlich höher als im Xetra-Handel ist, kann das den Spareffekt zunichte machen.

Kostenfallen für aktive Nutzer

Für Anleger, die nur gelegentlich ihren ETF-Bestand aufstocken oder ihr Pantoffel-Portfolio anpassen, sind die Preise für sonstige Dienstleistungen im Wertpapierbereich eher uninteressant. Aktienbesitzer und Hobbybörsianer sollten dagegen schon darauf achten, was die Bank ihrer Wahl für bestimmte Angebote berechnet.

Aus Leserschriften wissen wir, dass sich einige Kunden des Discountbrokers Flatex über Kostenbelastungen ärgern, die auf den ersten Blick nicht ersichtlich sind.

Flatex ist in unserem Test hinter der Onvista Bank der zweitgünstigste Anbieter. Für bestimmte Nutzer ist er dennoch kaum zu empfehlen.

Das gilt vor allem für Besitzer ausländischer Aktien, die für jede Einbuchung einer Dividende ab 15 Euro eine Gebühr von 5,90 Euro zahlen müssen. Viele Anleger besitzen Aktien US-amerikanischer Unternehmen, die ihre Dividenden meist quartalsweise ausschütten. Das kann bei Flatex zu erheblichen Kosten führen.

Flatex ist auch der einzige Anbieter im Test, der für nicht investiertes Geld, das sich auf dem Verrechnungskonto befindet, einen Minuszins berechnet. Derzeit sind es -0,4 Prozent pro Jahr.

Wer regelmäßig Aktien kauft und

verkauft und dabei Limitkurse setzen möchte, sollte nachschauen, ob das bei der ins Auge gefassten Bank kostenlos möglich ist. Die meisten Direktbanken im Test verlangen nichts für diesen Service.

Nur bei der Netbank müssen Anleger zahlen, wenn eine Limitorder nicht ausgeführt oder gestrichen wird. Bei Filialbanken sind Limitkosten dagegen weit verbreitet. Ihre Kunden sollten sich nach den Preisen und Bedingungen erkundigen, ehe sie diesen Service in Anspruch nehmen.

Preiserhöhung bei der Commerzbank

Seit unserem letzten Test im Jahr 2016 haben einige Banken die Preise erhöht. Besonders drastisch ging die Commerzbank zu Werke: Beim Filialdepot (Klassik) setzte sie die Orderkosten um 4,90 Euro herauf, der Mindestpreis kletterte von 29,90 auf 49,90 Euro. Auch die Depotkosten

FOTO: THINKSTOCK

Kleines Depot (20 000 Euro) 2 Positionen ETF zu je 10 000 Euro, 2 Orders pro Jahr, Ordergröße 2 000 Euro

Anbieter / Depotbezeichnung	Bundesweites Angebot	Preis pro Jahr (Euro)
Top-Ten-Filialdepots		
Postbank	■	58
Kreissparkasse Köln	□	65
Deutsche Apotheker- und Ärztebank / ApoKlassik Depot	■	70
BBBank	■	71
Berliner Sparkasse / Depot Classic	□	72
Hamburger Volksbank	□	81
Hamburger Sparkasse / Klassikdepot	□	84
Stadtsparkasse München	□	87
Deutsche Bank / db Privatdepot Comfort	■	93
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig	□	94
Top-Ten-Internetdepots		
Onvista Bank / Festpreis-Depot	■	13
Flatex	■	18
Netbank	■	20
BBBank	■	21
NIBC Direct	■	21
Volkswagen Bank	■	21
DKB	■	22
Consorsbank	■	23
Deutsche Bank Maxblue	■	23
ING-Diba	■	23
S Broker	■	23
Targobank / Direkt-Depot	■	23
Wüstenrot Bank / Wertpapierdepot	■	23



Wer auf aktiv gemanagte Fonds schwört, geht am besten zu einer Fondspotbank.

stiegen von 0,165 bis 0,195 Prozent auf einheitlich 0,25 Prozent des Depotvolumens.

Von Sonderaktionen profitieren

Mit unserem Test erfassen wir nur die Preise und Bedingungen, die Anleger dauerhaft erhalten. Gerade bei Direktbanken gibt es für Neukunden oft deutlich bessere Konditionen – wenn auch zeitlich befristet. So zahlen Neukunden der Comdirect im ersten Jahr für Wertpapierorders pauschal nur 3,90 Euro (ohne Berücksichtigung von Fremdspesen). Bei anderen Banken gibt es ähnlich gestrickte Angebote.

Auch die Depotübernahme wird von vielen Anbietern honoriert. Die Targobank bietet dafür bis zu 5 000 Euro. Um die volle Prämie zu erhalten, müssten Anleger allerdings fast 670 000 Euro übertragen. Ein 50 000 Euro-Depot vergütet die Targobank mit immerhin 375 Euro.

Zusatzdepot über Fondsvermittler

Unser Depotkostentest richtet sich an alle Anleger mit gemischten Wertpapierdepots. Die Ergebnisse lassen sich nicht in jedem Detail, aber der Tendenz nach ohne Weiteres auf Anleihen, Zertifikate oder andere Wertpapiere übertragen.

Ein Spezialfall sind aktiv gemanagte Fonds. Viele Filialbanken verlangen für den Kauf eines Aktienfonds rund 5 Prozent Ausgabeauf-

schlag. Bei Direktbanken ist der Aufschlag oft deutlich reduziert, bei bestimmten Fonds entfällt er manchmal ganz.

Anleger können einen Großteil der gemanagten Fonds auch über die Börse kaufen, allerdings nicht über den Handelsplatz Xetra. Recht umsatzstark in diesem Bereich sind zum Beispiel die Börse Hamburg und die Plattform Tradegate.

Bei dieser Art des Fondskaufs zahlen Anleger ungefähr so viel wie für den Kauf eines ETF zuzüglich der Handelsspanne. Sie kann je nach Anbieter und Beliebtheit des Fonds erheblich sein.

Eine gute Adresse für Käufer von gemanagten Fonds sind Fondsvermittler im Internet, die mit speziellen Fondsbanken wie Ebase oder der FIL Fondsbank zusammenarbeiten. Anleger können auf diesem Weg die meisten gemanagten Fonds ohne Ausgabeaufschlag kaufen. Dann ist es kein Problem, einen Fonds, der nicht mehr den Erwartungen entspricht, durch einen anderen zu ersetzen. Selbst Fondsbesitzer, die bereits ein normales Bankdepot haben, sollten darüber nachdenken, ein weiteres bei einer Fondspotbank zu eröffnen. ■

Unter test.de/fondsvermittler listen wir 26 Fondsvermittler auf und nennen die Depotpreise der wichtigsten Depotbanken.

Ganz einfach zum neuen Depot

Ein Wertpapierdepot lässt sich sehr einfach eröffnen. Auch der Depotwechsel zu einer neuen Bank ist problemlos. Wir sagen, welche Dinge Sie dennoch beachten sollten.

Eröffnung. Wenn Sie zu einer Filialbank wollen, füllen Sie den Eröffnungsantrag mit Ihrem Kundenbetreuer aus. Wenn Sie sich für eine Direktbank entscheiden, laden Sie zunächst den Kontoeröffnungsantrag von der Internetseite der Bank herunter, füllen ihn aus und lassen Sie mit Personalausweis oder Reisepass Ihre Identität gegenüber der Bank bestätigen. Bei vielen Direktbanken können Sie sich auch per Video zu Hause an Ihrem PC legitimieren (siehe test.de unter Gewusst wie: Identifikation per Video).

Depotwechsel. Ihre neue Bank kümmert sich um den Übertrag der Wertpapiere. Er darf innerhalb Deutschlands nichts kosten. In der Wechselphase können Sie die Wertpapiere mehrere Tage oder sogar Wochen nicht verkaufen. Bruchteile von Investmentfonds lassen sich nicht zur neuen Bank übertragen. Geben Sie diese vorher an die Fondsgesellschaft zurück.

Bestandsschutz. Für Wertpapiere, die vor dem 1. Januar 2009 gekauft wurden, müssen Sie keine Abgeltungsteuer auf Kursgewinne zahlen. Das gilt auch nach dem Depotwechsel. Für vor 2009 angeschaffte Fonds gilt das ab 2018 für künftige Kursgewinne nur bis zu 100 000 Euro pro Person. Prüfen Sie nach dem Übertrag, ob der Kaufzeitpunkt korrekt übernommen wurde.

Verlustübertrag. Wenn Sie bei Börsengeschäften Verluste erlitten haben, können Sie diese mit künftigen Gewinnen verrechnen lassen. Dazu benötigen Sie einen Verlustübertrag Ihrer alten Bank.



FOTO: GETTY IMAGES

Order in der Bankfiliale aufgeben: Komfort hat seinen Preis

Wer eine Wertpapierorder in seiner Bankfiliale aufgibt, muss dafür meistens rund 1 Prozent des Anlagebetrags zahlen. Bei kleinen Volumen machen sich die Mindestpreise von häufig 20 bis 30 Euro besonders stark bemerkbar. Die Onlinedepots

der Kreditinstitute sind da schon deutlich günstiger, bei Direktbanken und Onlinebrokern ist das Sparpotenzial noch größer. Dafür können Kunden in Bankfilialen eine Beratung in Anspruch nehmen.

Anbieter / Depotbezeichnung	Orderkosten (Provisionen der Bank, ohne Handelsplatzentgelte und Fremdspesen)	Preismodell ¹⁾			Gesamtkosten für eine Wertpapierorder über Xetra mit einem Kurswert von ... (inkl. Handelsplatzentgelte und Fremdspesen lt. Anbieterangaben)			Großes Depot (150 000 Euro) mit 6 Orders		Mittelgroßes Depot (50 000 Euro) mit 16 Orders		Kleines Depot (20 000 Euro) mit 2 Orders		Angebot von ETF-Sparplänen
		Mindestpreis (Euro)	Höchstpreis (Euro)	10 000 Euro	5 000 Euro	2 000 Euro	Jahreskosten (Euro) Gesamt	davon Depotentgelte	Jahreskosten (Euro) Gesamt	davon Depotentgelte	Jahreskosten (Euro) Gesamt	davon Depotentgelte		
Bundesweite Filialbanken														
BBBank	1,00 %	34,90	79,90	80,72	50,78	35,66	365	0	661	0	71	0	<input type="checkbox"/>	
Commerzbank / Klassikdepot	1,00 % + 4,90 € ²⁾	49,90	–	105,70 ³⁾	55,70 ³⁾	50,70 ³⁾	808	375	965	125	181	80	<input checked="" type="checkbox"/>	
Deutsche Apotheker- und Ärztebank / ApoKlassik Depot	1,00 % ²⁾	20,00	–	100,00	50,00	20,00	623	223	580	80	70	30	<input type="checkbox"/>	
Deutsche Bank / db Privatdepot Comfort	1,00 % ²⁾	30,00	–	102,60	52,60	32,60	596	180	712	70	93	28	<input type="checkbox"/>	
GLS Bank	0,50 % ⁴⁾	15,00 ⁵⁾	500,00	50,82/ 100,82 ⁶⁾	25,79/ 50,78 ⁶⁾	15,76/ 20,76 ⁶⁾	543	239 ⁷⁾	518	155 ⁷⁾	115	84 ⁷⁾	<input type="checkbox"/>	
Hypovereinsbank	1,00 % ²⁾	30,00	–	103,50	53,50	33,50	721	300	756	100	115	48	<input checked="" type="checkbox"/>	
Postbank	6 Preisstufen ⁸⁾	22,95 ⁸⁾	62,95	43,89	33,84	28,80	223	0	491	0	58	0	<input checked="" type="checkbox"/>	
Targobank / Klassik-Depot	0,50 %	34,90	–	52,71	37,61	37,61	256	0	602	0	105	30	<input checked="" type="checkbox"/>	
Regionale Filialbanken														
Berliner Sparkasse / Depot Classic	1,00 % ²⁾	20,00	–	100,94	50,89	20,85	630	225	594	80	72	30	<input type="checkbox"/>	
Berliner Volksbank / Depot Komfort	1,00 % + 19,90 € ²⁾	–	–	120,72	70,68	40,66	852	328	959	128	149	68	<input type="checkbox"/>	
Frankfurter Sparkasse / S-Wertpapierdepot	1,00 % ²⁾	25,00	–	100,94	50,89	25,84	650	245	679	115	102	50	<input checked="" type="checkbox"/>	
Hamburger Sparkasse / Klassikdepot	0,75 % ⁹⁾	12,50	–	75,62/ 82,82 ¹⁰⁾	38,32/ 44,82 ¹⁰⁾	15,82/ 22,32 ¹⁰⁾	610 ¹¹⁾	293	525 ¹¹⁾	98	84 ¹¹⁾	39	<input type="checkbox"/>	
Hamburger Volksbank	1,00 % ²⁾	25,00	–	100,82/ 107,28 ⁶⁾	50,78/ 53,81 ⁶⁾	25,76/ 28,79 ⁶⁾	640	224	697	104	81	30	<input type="checkbox"/>	
Kreissparkasse Köln	1,00 % ²⁾	20,00	–	100,60	50,60	20,60	642	238	605	95	65	24	<input type="checkbox"/>	
PSD Bank Rhein-Ruhr	0,5 % + 30,00 €	–	–	80,76 ³⁾	55,63 ³⁾	40,60 ³⁾	433	48	789	48	129	48	<input type="checkbox"/>	
Stadtsparkasse München	1,00 % ²⁾	27,50	–	100,96 ³⁾	50,64 ³⁾	28,35	632	225	667	80	87	30	<input checked="" type="checkbox"/>	
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig	1,00 % ²⁾	30,00	–	100,94	50,89	30,85	647	242	722	108	94	32	<input type="checkbox"/>	

– = Entfällt.
 = Ja.
 = Nein.

Die Kostenangaben für das kleine, mittelgroße und große Depot wurden kaufmännisch gerundet. **Gelb markiert** sind jeweils die fünf günstigsten Depotvarianten aus der Untersuchung.

- Die Prozentangaben beziehen sich auf das Ordervolumen, die Euro-Angaben sind zusätzliche Grundgebühren.
- Bei Anleihen betragen die prozentualen Kosten die Hälfte.
- Der Wert gilt für ETF. Preise für Aktien weichen geringfügig ab.
- Angaben gelten für ETF und Anleihen, bei Aktien betragen die prozentualen Kosten das Doppelte.
- Angaben gelten für ETF und Renten, bei Aktien beträgt der Mindestpreis 20 Euro.

- Erster Wert gilt für ETF, zweiter Wert gilt für Aktien.
- Inklusive Mitgliedsbeitrag von jährlich 60 Euro.
- Mindestpreis gilt bis 1 200 Euro.
- Bei Anleihen 0,5 Prozent.
- Der erste Wert bezieht sich auf Euro-Aktien und -ETF inländischer Emittenten, der zweite auf andere Aktien und ETF.
- Berechnungen basieren auf Transaktionen mit ausländischen ETF und inländischen Aktien.

Stand: 5. Oktober 2018

Order am eigenen Computer: Günstige Depots bei Onlinebrokern und Direktbanken

Wer Wertpapierorders am Computer selbst ausführt, kommt in der Regel deutlich billiger weg als mit einem Auftrag an den Bankberater. Auf diese Weise können auch Filialbankkunden sparen. Reine Direktbanken sind ohnehin konkurrenzlos billig.

Anbieter / Depotbezeichnung	Orderkosten (Provisionen der Bank, ohne Handelsplatzentgelte und Fremdspesen)			Gesamtkosten für eine Wertpapierorder über Xetra mit einem Kurswert von... (inklusive Handelsplatzentgelte und Fremdspesen laut Anbieterangaben)			Großes Depot (150 000 Euro) mit 6 Orders	
	Preismodell ¹⁾	Mindestpreis (Euro)	Höchstpreis (Euro)	10 000 Euro	5 000 Euro	2 000 Euro	Jahreskosten (Euro) Gesamt	davon Depot- entgelte
Direktbanken/Onlinebroker								
1822 direkt-Aktiv-Depot	0,25 % + 4,95 €	9,90	59,90	32,84	20,29	12,75	147	0
Comdirect	0,25 % + 4,90 €	9,90	59,90	31,40	18,90	11,40	144	6
Consorsbank	0,25 % + 4,95 €	9,95	69,00	31,45	18,95	11,45	139	0
Deutsche Bank Maxblue	0,25 %	8,90	49,90	27,60	15,10	11,50	116	0
DKB	2 Preisstufen ²⁾	10,00 ²⁾	25,00	10,94	10,89	10,85	65	0
Flatex	Pauschale	5,90	5,90	9,25/ 8,22 ³⁾	9,20/ 8,19 ³⁾	9,17/ 8,17 ³⁾	51	0
ING-Diba	0,25 % + 4,90 €	–	69,90	31,65	19,15	11,65	140	0
Netbank	4 Preisstufen ⁴⁾	5,95 ⁴⁾	21,95	19,95	12,95	9,95	92	0
NIBC Direct	0,25 % + 4,90 €	9,90	44,90	30,65 ¹⁷⁾	18,14 ¹⁷⁾	10,64 ¹⁷⁾	134	0
Onvista Bank / Festpreis-Depot	Pauschale	5,00	5,00	6,50	6,50	6,50	39	0
S Broker	0,25 % + 4,99 €	8,99	54,99	31,47	18,97	11,47	139	0
Volkswagen Bank	6 Preisstufen ⁵⁾	9,95 ⁵⁾	59,95	35,61	17,81	10,69	142	0
Wüstenrot Bank / Wertpapierdepot	0,25 %	9,90	29,90	26,50	14,00	11,40	109	0
Bundesweite Filialbanken – Konditionen für Onlinetransaktionen								
BBBank	0,25 %	9,90	49,90	25,82	13,28	10,66	105	0
Commerzbank / Direktdepot	0,25 % + 4,90 €	9,90	–	30,70 ⁶⁾	18,20 ⁶⁾	10,70 ⁶⁾	199	66
Deutsche Apotheker- und Ärztebank / ApoKlassik Depot	0,70 % ⁷⁾	10,00	–	70,00	35,00	14,00	503	223
Deutsche Bank / db Privatdepot Comfort	1,00 % ⁷⁾	20,00	–	102,60	52,60	22,60	596	180
GLS Bank	0,50 % ⁸⁾	15,00 ⁹⁾	500,00	50,82/ 100,82 ³⁾	25,79/ 50,78 ³⁾	15,76/ 20,76 ³⁾	543	239 ¹⁰⁾
Hypovereinsbank	0,50 % ⁷⁾	20,00	–	53,50	28,50	23,50	521	300
Postbank	6 Preisstufen ¹¹⁾	9,95 ¹¹⁾	49,95	30,89	20,84	15,80	145	0
Targobank / Direkt-Depot	0,25 %	8,90	34,90	27,71	15,21	11,61	116	0
Regionale Filialbanken – Konditionen für Onlinetransaktionen								
Berliner Sparkasse / Depot Direkt	2 Preisstufen ¹²⁾	15,00 ¹²⁾	30,00	15,94	15,88	15,85	320	225
Berliner Volksbank / Depot Aktiv	0,25 % + 4,90 €	9,90	39,90	30,72	18,18	10,66	216	82
Frankfurter Sparkasse / S-Online depot	0,30 %	9,90	59,90	30,94	15,89	10,74	287	162
Hamburger Sparkasse / Klassikdepot	0,50 % ⁷⁾	12,50	–	50,82/ 57,32 ¹³⁾	25,82/ 37,82 ¹³⁾	13,32/ 22,92 ¹³⁾	510 ¹⁴⁾	293
Hamburger Volksbank	0,40 % ¹⁵⁾	15,00	–	40,82/ 47,28 ³⁾	20,78/ 23,81 ³⁾	15,76/ 18,79 ³⁾	400	224
Kreissparkasse Köln	0,50 % ⁷⁾	14,00	–	50,60	25,60	14,60	442	238
PSD Bank Rhein-Ruhr	0,125 % + 10,00 €	–	50,00	23,30 ⁶⁾	16,99 ⁶⁾	13,22 ⁶⁾	162	48
Stadtsparkasse München	0,4 % – 0,75 % ⁷⁾	17,50	160,00 ¹⁶⁾	51,15 ⁶⁾	28,90 ⁶⁾	18,35	441	225
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig	1,00 % ⁷⁾	30,00	–	100,94	50,89	30,85	647	242

– = Entfällt.
 ■ = Ja.
 □ = Nein.

Die Kostenangaben für das kleine, mittelgroße und große Depot wurden kaufmännisch gerundet.
Gelb markiert sind jeweils die fünf günstigsten Depotvarianten aus der Untersuchung.

- Die Prozentangaben beziehen sich auf das Ordervolumen, die Euro-Angaben sind zusätzliche Grundgebühren.
- Mindestpreis gilt bis 10 000 Euro Ordervolumen.
- Erster Wert gilt für ETF, zweiter Wert gilt für Aktien.
- Mindestpreis gilt bis 2 000 Euro Ordervolumen.
- Mindestpreis gilt bis 2 500 Euro Ordervolumen.
- Der Wert gilt für ETF. Preise für Aktien weichen geringfügig ab.
- Bei Anleihen betragen die prozentualen Kosten die Hälfte.
- Angaben gelten für ETF und Anleihen, bei Aktien betragen die prozentualen Kosten das Doppelte.

- Angaben gelten für ETF und Anleihen, bei Aktien beträgt der Mindestpreis 20 Euro.
- Inklusive Mitgliedsbeitrag von jährlich 60 Euro.
- Mindestpreis gilt bis 1 200 Euro.
- Mindestpreis gilt bis 10 000 Euro.
- Der erste Wert bezieht sich auf Euro-Aktien und -ETF inländischer Emittenten, der zweite auf andere Aktien und ETF.
- Berechnungen basieren auf Transaktionen mit ausländischen ETF und inländischen Aktien.
- Bei Anleihen 0,30 Prozent.

Mittelgroßes Depot (50 000 Euro) mit 16 Orders		Kleines Depot (20 000 Euro) mit 2 Orders		Angebot von ETF-Sparplänen
Jahreskosten (Euro)		Jahreskosten (Euro)		
Gesamt	davon Depotentgelte	Gesamt	davon Depotentgelte	
249	0	26	0	■
227	0	40	18	■
228	0	23	0	■
206	0	23	0	■
174	0	22	0	■
137	0	18	0	■
231	0	23	0	■
177	0	20	0	■
215	0	21	0	□
104	0	13	0	■
229	0	23	0	■
214	0	21	0	■
198	0	23	0	■
186	0	21	0	□
214	0	48	26	■
430	80	58	30	□
612	70	73	28	□
518	155 ¹⁶⁾	115	84 ¹⁶⁾	□
506	100	95	48	■
283	0	32	0	■
207	0	23	0	■
334	80	62	30	□
216	0	72	51	□
295	92	53	32	□
458 ¹⁴⁾	98	85 ¹⁴⁾	39	□
417	104	61	30	□
395	95	53	24	□
282	48	74	48	□
437	80	67	30	□
722	108	94	32	□

16) Bei Anleihen beträgt der Höchstpreis 80 Euro.
17) Fremdkosten auf Grundlage der Xetra-Daten.

Stand: 5. Oktober 2018

So haben wir getestet

Finanztest hat Depotgebühren und Provisionen für den Handel von Wertpapieren untersucht. Im Test waren 13 Direktbanken und Onlinebroker, acht bundesweit tätige Filialbanken sowie neun regionale Angebote von Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Sofern eine Bank mehrere Depotvarianten anbietet, wurde die nach unseren Musterrechnungen preisgünstigste geprüft.

Orderkosten

Wir geben an, wie sich die Orderkosten für Aktien, ETF und Anleihen bei den verschiedenen Banken zusammensetzen. Die Prozentangaben beziehen sich jeweils auf das Ordervolumen. In vielen Fällen kommt ein fester Euro-Betrag dazu. Bei den Angaben handelt es sich um die Provision der Bank. Handelsplatzentgelte und Fremdspesen sind darin nicht enthalten.

Gesamtkosten für eine Order

Wir haben alle Banken nach den Gesamtkosten für eine Order des Fonds iShares Core MSCI World Ucits ETF 1 C (Isin IE 00B 4L5 Y98 3) und eine Order der SAP-Aktie (DE 000 716 460 0) über den Handelsplatz Xetra gefragt. Darin sind neben den bankeigenen Gebühren alle Fremdspesen wie Börsenplatzentgelte enthalten. Wenn sich die Orderpreise für ETF und Aktien deutlich unterscheiden, haben wir beide Preise aufgeführt, geringfügige Abweichungen werden in einer Fußnote erwähnt.

Die Modelldepots

Mit drei Modelldepots haben wir die Gesamtkosten für Filial- und Internetdepots ermittelt (siehe unten). Alle Transaktionen wurden jeweils am selben Tag über das Xetra-Handelssystem ausgeführt.

Das **große Depot** hat ein Volumen von 150 000 Euro. Es enthält 20 Positionen: 10 ETF zu je 10 000 Euro und 10 Aktien zu je 5 000 Euro. In dem Depot gab es verteilt über die ersten drei Quartale insgesamt sechs Transaktionen: einen Verkauf und Kauf eines ETF zu 10 000 Euro, zwei Aktienverkäufe und -käufe zu je 10 000 Euro.

Das **mittlere Depot** enthält 16 Positionen im Gesamtwert von 50 000 Euro: 10 Aktien zu je 2 000 Euro und 6 ETF zu je 5 000 Euro. Wir führten fünf Aktienverkäufe und -käufe zu je 2 000 Euro sowie drei Verkäufe und drei Käufe von ETF zu jeweils 5 000 Euro durch. In jedem Quartal gab es vier Transaktionen. Das **kleine Depot** enthält zwei ETF mit einem Kurswert von jeweils 10 000 Euro. Es gab einen Verkauf und einen Kauf mit je 2 000 Euro Volumen.

Jahreskosten (Depotentgelte)

Die Verwahrkosten für Wertpapiere beziehen sich auf die jeweiligen Musterfälle. Bei einigen der dort kostenlosen Depots können Gebühren anfallen, wenn es zum Beispiel keine Transaktionen gibt. Die kostenlosen Depots ohne Bedingungen nennen wir auf Seite 27 (siehe Unser Rat).

FOTO: GETTY IMAGES

